

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein guter Schweizer

Leserbrief in Nr. 36 zu «Heilige Kuh im Störfeuer»

Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Bruno Knobel noch zu jenen Schweizern gehört, die zu den Traditionen und Institutionen unseres Landes halten?

Ein guter Schweizer ist nämlich nicht zu feige, sein Land zu verteidigen. Oder gehören Sie wohl zu denen, die uns am liebsten jenen überlassen würden, die schon lange in unserem Land wühlen? Im übrigen glauben Sie ja nicht, dass jeder Schweizer blind das glaubt, was uns gewisse Schweizer Schriftsteller weismachen wollen. Wir sind zweimal vom Krieg verschont geblieben – und zwar dank der Armee.

Waren Ihrer Ansicht nach die Finnen im letzten Krieg «kopfloße Kinder»?

Ich wünsche Ihnen gute Besserung.

Frau E. Vaterlaus, Oberhofen

Art. 91 Abs. 2 SVG

«Bundeshuus-Wösch», Nr. 36

Als Berner lese ich selbstverständlich in jedem *Nebelspalter* (fast) zuerst und mit Vergnügen die «Bundeshuus-Wösch». So habe ich in der neuesten Ausgabe von Lisette Chlämmerli erfahren, dass die Pintenkehr per Velo wieder aktuell werde, da Promillegrenzen ja nur für Lenker von motorisierten Fahrzeugen gelten. Damit beweist Lisette Chlämmerli zwar, dass sie offenbar keine praktischen Probleme mit

Alkohol und Strafverkehr hat. Trotzdem ist ihre Bemerkung schlicht und einfach falsch: Nach Art. 91 Abs. 2 SVG wird ebenfalls mit Haft oder Busse bestraft, wer «in angetrunkenem Zustand ein nicht motorisches Fahrzeug führt».

Damit sich inskünftig Alkoholsünder nicht zu ihrer Rechtfertigung auf den *Nebelspalter* berufen können, sollte die Behauptung der sympathischen Lisette Chlämmerli wohl doch gelegentlich richtiggestellt werden.

Dr. Rolf Messerli, Bern

Noch frecher!

Leserbriefe in Nr. 37 zu «Ronnie und George»

Liebe Nebi-Leser

Werfen wir doch endlich diesen Lorenz Keiser raus – der ist ja noch frecher als Dietmar Schönherr! Oder sorgen wir wenigstens dafür (wie uns das bei diesem H. U. Steger ja auch gelungen ist), dass er in Zukunft nur noch Saurier oder andere ausgestorbene Tiere beschreiben darf. Dann haben wir endlich die Bettlektüre, mit der wir friedlich ein- beziehungsweise weiterschlafen können ...

R. Müller, Worblaufen

*

Und wenn die zwei Seiten von Lorenz Keiser über den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ein Notschrei waren? Was dann?

Du hast auf das «Skandalblatt»-Trommelfeuer geschwiegen.

Ich habe gestern im Fernsehen DRS den amerikanischen verdeutschten Film über die Endlösung gesehen mit dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Helden von Tannenberg, wie er genannt wurde: im Wahllokal, 1932, hilflos vor sich hinbrabbelnd. Wenn Herr Reagan senil ist und zu viel trinkt, was dann?

Ich habe Angst. Für ihn, vor ihm und vor den Russen. Es geht hier nicht um Ehrfurcht vor Amt und Alter. Es geht um die Frage, ob dieser alte Herr die dringend benötigte Selbstkritik aufbringt oder nicht.

Ein fast so alter

Dr. K. Iselin (1913), Basel

Erasmus und Luther

«Kürzestgeschichte», Nr. 37

In diesem Artikel wird behauptet, Erasmus von Rotterdam sei als *Augustinermönch* 1536 in Basels Münster beerdigt worden.

Das ist irrig. Erasmus war Priester, Theologe, grosser Humanist und Schriftsteller, aber er war nie Augustinermönch. Da liegt eine Verwechslung mit Martin Luther vor, der einst zum Augustinerkonvent von Erfurt gehört hatte.

Dr. W. Keller a. Staatsarchivar,
Schwyz-Ibach

Mit umgekehrten Vorzeichen

«Unikum Vellerat BE», Nr. 38

Ich darf wohl annehmen, dass Sie nächstens einen Artikel über

Ederswiler JU zusammenstellen werden, welches – wie Vellerat, aber mit umgekehrten Vorzeichen – schon lange zum Kanton Bern zurückwechseln möchte. Dies der Gerechtigkeit willen und weil Ederswiler halt ein kleines Hündli ist, welches nicht so laut und protzig bellt wie der Kläffer von Vellerat. *Andreas Blösch, Bütigen*

«Verlust der Mitte»

Leserbriefe über Beiträge zur zeitgenössischen Kunst Ephraim Kishons, Nr. 38

Diese Leserantworten waren entweder vehement ablehnend oder vollkommen bejahend. Ich fand keine Zuschrift, die versuchte, das Urteil Kishons zu korrigieren.

Dies scheint mir symptomatisch für den «Verlust der Mitte», den Hans Sedlmayr vor fast vierzig Jahren für die moderne Kunst feststellte. Es ist das jeweils Neue schlechthin, das man als das Beste preist, und die heutige Nostalgie nach Vergangenem ist im Grunde ein psychischer Verdrängungsprozess.

Im übrigen findet man diese Art von extremen Urteilen in Leserbriefen auch in anderen Wochenzeitschriften, wodurch sie sich von den Leserbriefen in der Tagespresse unterscheiden.

Franz Fischl, Unterentfelden

Nebis Bücherfenster



Aus dem Vorwort: «Herzlichen Glückwunsch, Sie haben Geschmack bewiesen. Denn in Ihren Händen halten Sie ein aussergewöhnliches Buch. Dieses exklusive Werk ist auf Leute Ihres Formats zugeschnitten.»

«So leichtfüßig der Titel des neuen *Nebelspalter*-Buches daherkommt, es erwartet die Leser ein Lachen, das manchmal im Halse steckenbleiben könnte. Vordergründig und hintersinnig zugleich sind die Glossen, Kommentare, Aphorismen und Epigramme, die hier in origineller Aufmachung und illustriert geboten werden. Und sie passen in unsere Zeit: kurze Texte für den Eiligen, längere für denjenigen,

der verweilen möchte – die Dosierung sei jedem selbst überlassen. Womit er sich in jedem Fall auseinandersetzen muss, sind die pointierten Stellungnahmen zu Fragen der Zeit und der heutigen Gesellschaft. Ein originelles Buch mit zahllosen Überraschungen für alle, die anspruchsvolle Unterhaltung zu schätzen wissen.»

Oltnet Tagblatt



Hieronymus Zwiefelfisch
Wer lacht da?!

Das Beste aus dem Narrenkarren
144 Seiten, Fr. 17.80

Lassen Sie sich dieses originelle Buch von Ihrem Buchhändler zeigen!